

Paul White

Nilpferd- Geschichten

clv

Christliche
Literatur-Verbreitung e.V.
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

1. Auflage 2009 (CLV)

Originaltitel: Jungle Doctor's Hippo Happenings
Originalverlag: The Paternoster Press, Exeter, Großbritannien
Deutsch von Isabel Fuchs

© der deutschen Ausgabe 1981
R. Brockhaus Verlag, Witten

2009 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Umschlag: typtop, Andreas Fett, Meinerzhagen
Satz: CLV
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86699-113-2

Inhalt

Vorwort	7
Der hilfsbereite Boohoo	11
Boohoo und der Spiegel	24
Aber für Nilpferde gilt das nicht	33
Der gestreifte Esel	42
Das ungleiche Paar	53
Wie die Last leicht wird	67
Boohoo hat Mitleid mit sich selbst	74
Schlechter Tausch für Waddel	84

Vorwort

Daudi schaute aus dem Fenster des Krankenhauses heraus und schüttelte langsam den Kopf.

»Heute Abend nicht. Ich kann euch keine Geschichte erzählen, denn eine große Krankheit ist in unserem Teil Ostafrikas ausgebrochen.«

»Welche Krankheit, Großer?«

»Sie heißt Pocken und ist eine Seuche. Sie hinterlässt Narben auf der Haut. Oft werden Menschen davon blind, und manchmal stirbt man sogar daran. Wir treffen Vorbereitungen, um mit einer besonderen Behandlung vorzubeugen, dass alle daran erkranken.«

M'gogo stand hinter den Zwillingen Tali und Kali und sagte: »Können wir dabei helfen?«

»Erzähl uns mehr davon, und wir werden es weitererzählen«, sagte Elisabeth, die Tochter des Schulmeisters.

Nun vernahm man die Stimme des Dschungeldoktors hinter Daudi: »Daudi, diese jungen Freunde könnten uns ganz nützlich sein. Erzähle ihnen alles und ...« Seine Stimme verstummte.

Daudi lächelte und nickte. »Hört gut zu. Wir treffen uns beim Sonnenuntergang unter dem Buyubaum. Heute Abend werde ich euch keine Geschichte erzählen, aber ihr werdet etwas sehen, was euch ver-

wundern wird. Und vergesst nicht, dass wir auf eure Hilfe angewiesen sein werden.

»Oh, Tembo, Buana möchte, dass du jetzt mitkommst und zusammen mit den Krankenhauspflegern geimpft wirst.«

»Was heißt geimpft?«, fragte Yuditi.

»Das werde ich euch unter dem Buyubaum erzählen«, antwortete Daudi.

Am späten Nachmittag standen die Kinder aufgeregt beieinander. Tembo stieß zu ihnen. »Hongo, ihr braucht keine Angst zu haben.«

»Heee!«, sagte Elisabeth, »ich kann das nicht ausstehen, wenn man eine Nadel in meinen Arm sticht.«

»Koh«, meinte Tembo, »das tut doch nicht weh. Im Übrigen stechen sie dich nicht mit einer Nadel. Sie kratzen nur die Haut ganz leicht.«

»Wieso weißt du das alles?«, fragte Dan.

»Ich habe doch zugesehen, wie dein Vater und der Doktor alle Krankenhauspfleger geimpft haben. Und dann wurde ich ebenfalls geimpft.«

»Wo?«, fragte Yuditi.

Tembo krepelte seinen Ärmel hoch.

»Koh, ich kann ja gar nichts sehen.«

»Ich habe euch doch gesagt, dass es nur ein kleiner Kratzer ist«, antwortete Tembo.

»Hongo!«, schrie Elisabeth, »schaut, da kommen sie – Buana Daudi und der Doktor.«

Einen Augenblick später breitete der Dschungeldoktor ein Handtuch unter dem Buyubaum aus. »Ich möchte, dass ihr alle aufmerksam zuschaut, damit ihr alle versteht, worum es geht, und es anderen richtig weitersagen könnt. Tembo, du hast doch heute gesehen, wie wir Menschen impfen?«

»Eheh, Buana. Ich habe meinen Freunden mitgeteilt, dass es ein kleiner Kratzer ist und sie davor keine Angst zu haben brauchen.«

»Was du sagst, stimmt. Willst du das beweisen, indem du mich impfst?«

Dem Jungen fielen fast die Augen aus dem Kopf.

»Eheh, Buana, ich würde es tun, wenn du es mir erlaubst.«

Der Dschungeldoktor lächelte. »Ich möchte es.«

Tembo lief zum Krankenhaus, um sich die Hände zu waschen.

Keuchend kam er wieder angelaufen und hob ein kleines Glasröhrchen mit einer milchigen Flüssigkeit darin vom Handtuch auf. Er brach beide Teile ab, hob ein feuchtes Tuch auf, rieb damit über den Arm des Doktors und ließ dann einen Tropfen Flüssigkeit auf dessen Oberarm tropfen. Dann kratzte er mit einer Nadel dreimal leicht die Haut etwas auf.

»Tat es weh, Buana?«, fragte Yuditi.

»Nein, kein bisschen.«

Tembo legte die Nadel wieder hin. »Ich bin fertig, Buana.«

»Eheh«, sagte Daudi, »und das ist alles, was getan werden muss, um dieser bösartigen Krankheit die Zähne zu ziehen und die Pranken abzuschneiden, damit sie sich nicht mehr wie ein Buschfeuer verbreiten kann.«

»Buana«, sagte M'gogo, »impf mich jetzt.«

»Impf uns alle!«, schrie Elisabeth.

Als alle geimpft waren, schauten sie sich lächelnd an. Kali fragte: »Muss sonst nichts mehr getan werden?«

»Nein. Aber in fünf Tagen wird da eine kleine Blase entstehen, etwa so groß wie ein Fingernagel. Das wird schnell wieder heilen, und in eurem Blut wird die Kraft sein, gegen diese böse Krankheit anzukämpfen.«

»Buana«, sagte Tali, »wir erzählen unseren Freunden und in anderen Dörfern, wie einfach so eine Impfung ist.«

»Tut das, und ihr werdet das Leben vieler Menschen retten.«

»Wir werden morgen um diese Zeit wieder hierherkommen, Buana. Dann werden wir dir berichten, was wir unterwegs erlebt haben.«

»Gut«, sagte Daudi, »und ich werde euch eine Geschichte von Boohoo, dem Nilpferd, erzählen.«

»Yoh!«, lachte M'gogo, »das wäre wohl schwierig, ein Nilpferd zu impfen!«

Der hilfsbereite Boohoo

Am nächsten Abend saßen einige aufgeregt schwatzende Kinder unter dem Buyubaum. Zuerst waren Tembo und M'gogo eingetroffen, die Gulu, dessen Bein im Gips lag, auf dem Krankenhausschubkarren heranrollten. Weit hinter ihnen kamen langsam Elisabeth und Yuditi. Zwischen ihnen ging ein kleines Mädchen, dessen Augen verbunden waren.

Yuditi sagte: »Buana Daudi wird bald kommen, Liso. Er erzählt herrliche Geschichten.«

»Eheh«, sagte Elisabeth, »wir haben gute Nachrichten für ihn. Es haben viele Menschen auf unsere Worte gehört und sich die Stelle angesehen, wo wir geimpft worden sind. Morgen wollen sie zum Krankenhaus kommen.«

»Viele sind bereits gekommen«, sagten Tali und Kali, die Zwillinge. »Deshalb ist Buana Daudi noch nicht erschienen.«

»Da kommt er«, rief M'gogo aus.

Daudi begrüßte sie lachend. »Yoh!«, sagte er, »ich war damit beschäftigt, Menschen gegen Pocken zu impfen. Die Impfung ist eine gute Erfindung. Aber schaut euch das einmal an.« Er hielt ihnen einen Kasten hin.

»Was ist das?«, fragte Liso leise.